

Die bisherigen Sammlungen und Leistungen des Roten Kreuzes.

Die Sammlungen zugunsten der Verwundeten- und Krankenpflege beim Roten Kreuz seit Anfang August haben nach einer Mitteilung des Generalsekretärs Ob.-St.-A. v. Kimmle bis Mitte September im ganzen 3 025 442,59 M ergeben.¹⁾ Diesen Einnahmen stehen 2 532 500 M Ausgaben gegenüber, von denen die hauptsächlichsten Posten sind: Zuwendungen an Zweigorganisationen und ähnliche Vereinigungen, Lazarette usw. 313 000 M, Lazaretteinrichtungen 166 700 Mark, Arznei- und Verbandmittel 135 600 M, Bekleidung und Ausrüstung von männlichem und weiblichem Personal, Ausbildung und Unterricht 119 300 M, Materialgaben für Ost- und Westpreußen 104 000 M, Einrichtung von Vereinslazarettzügen 303 000 M, Zuwendungen an außerpreußische Organisationen 163 000 M, Anforderungen des stellvertretenden Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege 70 000 M. Nach Abzug aller Ausgaben bleibt ein verfügbarer Rest von 492 942,59 M. Von diesem werden in Zukunft die sehr erheblichen Mittel, die zur Ergänzung der Bekleidung und Ausrüstung der abgesandten und noch auszusendenden Mannschaften und Schwestern in das Etappengebiet und auch für solche des Heimatgebiets erforderlich sind, entnommen werden; außerdem sind daraus die Gehälter der Aerzte, Rechnungsführer, Schwestern, Köchinnen, Krankenpfleger und Krankenträger der von dem Zentralkomitee aufgestellten 10 Vereinslazarettzüge, die Beihilfen für die Unterhaltung von Vereinslazaretten, die Kosten für die Ueberweisung von Instrumenten, Verbandmaterialien an die Etappensanitätsdepots, die Aufwendungen für die Versorgung der Verwundeten und Kranken in den Lazaretten, aber auch der Truppe an der Front mit Wäsche, warmen Kleidungsstücken, Stärkungs- und Genußmitteln zu bestreiten. Auch die Gewährung freier Brunnen- und Badekuren wird große Summen erfordern. Die im Frieden aufgebrauchten Gelder dienen, soweit sie nicht für die Mobilmachungs-vorbereitung bereits Verwendung finden mußten, jetzt zur Fortführung aller jener großen Wohlfahrtsunternehmungen, die schon im Frieden in hohem Maße die Mittel des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins beanspruchen. Im Kriege sind diese erst recht am Platze, wo so viel Not und Elend durch die allgemeine Geschäftsstockung und die Abwesenheit der Ernährer herrscht.

Gegenüber den oben mitgeteilten Summen ist es von großem Interesse festzustellen, welche Mittel dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz im deutsch-französischen Kriege 1870/71 zur Verfügung gestanden haben. Im ganzen gingen beim Zentralkomitee und den mit ihm verbundenen Vereinen 30 882 021 M aus Deutschland ein. Dazu kamen noch die recht beträchtlichen Summen, die von den nicht mit dem Roten Kreuz in Verbindung stehenden Vereinen und von Privaten für die Liebestätigkeit aufgewandt wurden. Vom Auslande waren beim Zentralkomitee rund 7½ Millionen M eingegangen. Außerdem sind

¹⁾ Inzwischen sind sie auf etwa 5 Millionen gestiegen.

auch die Hilfeleistungen auf dem Kriegsschauplatz, die durch Mitglieder fremdländischer internationaler Vereine gewährt wurden, zu erwähnen. Da 1870/71 alle übrigen Staaten neutral blieben, so beteiligten sich fast sämtliche europäischen und manche außereuropäischen Nationen an dieser Hilfeleistung: im krassen Gegensatz zu dem jetzigen Kriege, in dem wir die halbe oder dreiviertel Welt zum Feinde haben und der Rest sich in einer höchstens wohlwollenden, meistens muhsam erzwungenen Neutralität uns gegenüber verhält. Unsere beiden jetzigen Hauptgegner — außer dem heute und 1870/71 gemeinsamen Feind, den Franzosen — haben sich damals am stärksten an der Unterstützung der Krankenpflege beteiligt, selbstverständlich in gleicher Weise wie in unserem Lager, so auch im französischen. Von den beim Zentralkomitee eingegangenen oben erwähnten Geldbeträgen hatten aus europäischen Ländern übersandt (in runden Ziffern): die österreichische Monarchie 100 000 M., Belgien 113 000 M., Dänemark 28 000 M., Griechenland 23 000 M., Frankreich (natürlich Deutsche) 29 000 M., England 560 000 M., Italien 70 000 M., Niederlande 41 000 M., Portugal 21 000 M., Rußland 400 000 M., Schweden und Norwegen 27 000 M., Schweiz 91 000 M., Spanien 11 000 M., Türkei und Rumänien 36 000 M. Aus den Vereinigten Staaten wurden geliefert $3\frac{1}{3}$ Millionen, aus Zentralamerika 190 000 M., aus Südamerika 750 000 M. Aus der asiatischen Türkei 7000 M., Indien 200 000 M., China 50 000 M., Japan 70 000 M., Philippinen 14 000 M. Aus Ägypten 40 000 M., Süd- und Westafrika 55 000 M., aus Australien 122 000 M. Die Materialsendungen, die dem Zentralkomitee außerdem zuzugingen, bestanden hauptsächlich aus Utensilien zur Krankenpflege, ferner aus Naturprodukten der betreffenden Länder, Schmuck- und Kunstgegenständen. Von den letzteren Gaben veranstaltete das Zentralkomitee eine Lotterie und führte deren Ertrag ihren Einnahmen zu. Im ganzen wurde der Wert der Materialsendungen auf rund $15\frac{1}{2}$ Millionen M. geschätzt.

Fast alle diese tatkräftigen Unterstützungen werden in dem jetzigen Kriege fortfallen und müssen durch die Opfergaben unseres eigenen Volkes ersetzt werden. (Bisher hat außer dem amerikanischen Roten Kreuz, worüber wir bereits in Nr. 39 S. 1792 u. 41 S. 1848 berichtet haben, nur das griechische und das (am 8. August d. J. ins Leben gerufene) luxemburgische Rote Kreuz Unterstützungen oder Missionen gesandt bzw. in Aussicht gestellt. Die Amerikaner sind mit 12 Ärzten, 56 Pflegerinnen und 7 Waggons mit Ausrüstung eingetroffen; die Hälfte ist für den österreichischen Kriegsschauplatz bestimmt.)

Bemerkenswert ist freilich, daß die Spenden diesmal nicht bloß dem Roten Kreuz, sondern auch verschiedenen anderen Kriegswohlfahrts-einrichtungen zufließen, so z. B. der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen, den von den Kommunen veranstalteten Sammlungen u. a. m. Auch private Liebesgabentransporte scheinen mehr als 1870/71 ausgerüstet zu werden. Eine derartige Dezentralisation der Wohlfahrtsarbeiten hat natürlich ihre gute und schlechte Seite. Wesentlich ist nur, daß unsere braven Truppen — und deren Familien — soviel wie möglich vor den Unbilden mangelhafter Verpflegung und Bekleidung bewahrt bleiben. Daß sie in dieser Beziehung mancherlei haben erdulden müssen, was vielleicht durch die Organisation — trotz aller militärischen Schwierigkeiten — hätte vermieden werden können, scheint nicht zweifelhaft zu sein. Selbst die bereitwillige Unterstützung des Roten Kreuzes konnte bisweilen nicht in Kraft treten und mit den vorhandenen Materialien Mängel des Verwundetentransports lindern oder beseitigen. In letzter Zeit scheint aber eine erfreuliche Besserung dieser, sicher von allen Seiten bedauerten Verhältnisse eingetreten zu sein.

J. Schwalbe.